Information Nr. 6

Markt & Mensch

Die Jugendlichen, die heute nicht ausgebildet werden, fehlen morgen als Fachkräfte.

Zwischen 1970 und 1990 werden rund 50% der Erwerbstätigen aus dem Berufsleben ausscheiden, in einigen Berufen sogar bis zu 70%. Sie müssen ersetzt werden – so qualifiziert wie möglich. Deshalb ist es in den meisten Wirtschaftszweigen eine Sache der Weitsicht, heute mehr betriebliche Ausbildungsplätze zu schaffen. Vor allem solche, die möglichst vielseitige Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln.

Gute und vielseitige Ausbildung heute erspart teure und möglicherweise zu späte Umschulung morgen.

Wenn heute noch ein großer Nachfrageüberhang an Ausbildungsplätzen besteht, Anfang der 80er Jahre wird der Anstieg der Schulabgängerzahlen beendet sein. Diese Entwicklung ist Signal genug, jetzt die Nachfrage nach betrieblichen Ausbildungsplätzen zu nutzen, bevor sie sich in den Jahren nach 1980 verknappen wird.

Wenn heute nichts geschieht, werden morgen viele Wirtschaftszweige unter einem Mangel an qualifizierten Fachkräften leiden.

Mehr tun für die Zukunft. Wenden Sie sich mit Ihrem Angebot an Ausbildungsplätzen an das Arbeitsamt.

Jede vermittelte Stelle mehr ist eine Zukunftssorge weniger.

gut beraten Arbeitsamt

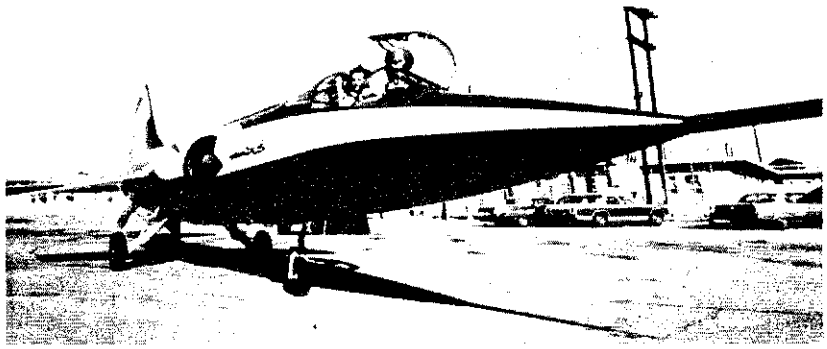
REGISTER

GESTORBEN

Richard J. Daley, 74. Wenn er gewählt werde, versprach er 1955 vor seiner Wahl zum Bürgermeister von Chicago, wolle er „Barmherzigkeit, Liebe und Nachsicht walten lassen und demütig meinem Gott leben". Seinem Gott lebte Chicagos fast zwei Zentner schwerer „Buddha" („Time"), ein gläubiger Katholik irischer Abstammung, mit täglichen Messegängen. Als Mann der Barmherzigkeit indes hat sich dieser letzte allgewaltige City-Boss Amerikas, der mehr als zwei Jahrzehnte mit Hilfe seiner legendären „Maschine" von 35 000 treu ergebenen städtischen Bediensteten an der Macht blieb, nicht hervorgetan. Während der Rassenunruhen im April 1968 wies der ehemalige Schlachthof-Viehtreiber seine Polizei an, auf Brandstifter zu zielen, „um zu töten", Plünderer „zu Krüppeln" zu schießen. Wenige Monate später, beim Parteikonvent der Demokraten, führte Daleys Polizei mit Knüppeln, Tränengas, Fausthieben und Fußtritten Bürgerkrieg gegen Tausende friedliche und wenige militante Anti-Vietnamkrieg-Demonstranten. „Die prächtigste Stadt der Welt" (Daley) wurde von der US-Presse „Fort Daley" getauft. Nachdem Daley noch am vorigen Montagmittag zur Einweihung einer Turnhalle den ersten Basketball im Korb gelandet hatte, erlag er drei Stunden später einem Herzinfarkt.

BERUFLICHES

Felix Schmidt, 42, Mit-Chefredakteur von Axel Springers „Welt am Sonntag", wurde auf Vorschlag des künftigen Intendanten Willibald Hilf (CDU) zum Fernsehdirektor des Baden-Badener Südwestfunks (SWF) gewählt. Durch Proteste der SPD, die infolge der gleichzeitigen Bestellung des Christdemokraten Alois Rummel, 54, zum SWF-Hörfunkdirektor die „Pluralität in der Führungsspitze des Senders" verletzt sieht, fühlt sich der parteilose Badener Schmidt „zu Unrecht parteipolitisch abgestempelt". Seine Berufung könnte sich auf die im Februar bevorstehende Intendantenwahl beim ZDF auswirken, wo ein Veto der vergrätzten SPD den aussichtsreichen CDU-nahen Programmdirektor Diether Stolte blockieren würde. Es war Stolte, der, mit Schmidt seit dessen Tätigkeit beim SPIEGEL bekannt, dem lange vergeblich suchenden Hilf den Schmidt-Tip gegeben hatte.



Darryl Greenamyer, 40, Ex-Testpilot für die Lockheed Aircraft Corporation und Flugzeug-Fan, baute sich einen eigenen Starfighter F-104 — aus überzähligen Ersatzteilen, aufgearbeiteten Wrackstücken und einem geliehenen Triebwerk. Der erfahrene Pilot, der sich schon 1959 als Reserve-Flieger der US-Luftwaffe bei einem simulierten Luftkampf zwischen einer F-100 Super Sabre und der F-104 von der Überlegenheit des Starfighters überzeugen ließ, erstand sechs Jahre später das erste Bauteil für seinen Traum-Flieger — eine Querruder-Trimmschraube zur Kontrolle der Landeklappen für 15 Dollar. Elf weitere Jahre trug Greenamyer Starfighter-Einzelteile im Wert von rund 125 000 Dollar zusammen, ehe er mit einer scharlachrot, weiß und orangefarben lackierten Maschine zum Jungfernflug starten konnte (Photo). Der Eigenbau-Jet, durch das geliehene General-Electric-Triebwerk J79-GE-10 schneller und durch Einsparungen bei der Ausrüstung auch leichter als die Luftwaffen-Versionen der F-104, soll zu Rekordflügen eingesetzt werden.